

BEEINDRUCKEND: Auch in außerordentlich komplizierter, polyfoner Stimmführung fand sich die Capella Crucis hervorragend zurecht und begeisterte mit einem transparenten, klaren und sauber phrasierten Klaren wurde vom SWR aufgezeichnet.

Luthers Botschaft erklingt mit schmetternden Trompete

Konzert mit Capella Crucis Rastatt und Karlsruher Barockorchester unter der Leitung von Jürgen Ochs im Münster Sch

Dem Thema "Luther und die Kirchenmusik" hatte sich die Reihe der Schwarzacher Münsterkonzerte des Landkreises Rastatt das gesamte Wochenende über mit Vorträgen und Konzerten gewidmet. Krönender Abschluss war am Sonntagabend ein Konzert mit der Capella Crucis Rastatt, dem Karlsruher Barockorchester und vier Gesangssolisten, das unter der Leitung von Jürgen Ochs die Stellung Johann Sebastian Bachs in der Musik der Reformation beleuchtete. Wie schon das Orgelkonzert am Freitagabend wurde auch dieses Konzert vom SWR aufgezeichnet und wird in der kommenden Woche ausgestrahlt.

Anders als manch anderer Reformator hat Luther die Rolle der Musik für die Glaubensvermittlung sehr hoch eingeschätzt und – sehr viel später – in Johann Sebastian Bach einen begnadeten Adepten dieser Haltung gefunden. Bach ist gewissermaßen der Kulminationspunkt protestantischer Kirchenmusik überhaupt. Luther selbst hat zahllose Kirchenlieder und Choräle geschrieben und viele nachfolgende Komponisten haben diese aufgegriffen und zu eigenen Werken umgewandelt. Aber Johann Sebastian Bach hat dabei Maßstäbe gesetzt, die ihn einzigartig machen und an die niemand heranreicht.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Reformationskantate auf Luthers Choral "Ein feste Burg ist unser Gott", mit der das Konzert begann. Festlich glänzend, mit schmetternden Trompeten, beginnt das Orchester und auch der Eingangschor hat es in sich mit seiner außerordentlich komplizierten, polyfonen Stimmführung, in der sich der Chor aber hervorragend zurecht fand und mit einem transparenten, klaren und sauber phrasierten Klang begeisterte.

Auch das Orchester ließ nichts zu wünschen übrig, was man vom Karlsruher Barockorchester allerdings auch nicht anders erwartet. Denn schließlich handelt es sich hier um ein Orchester, das sich auf die Musik der Barockzeit spezialisiert hat und dementsprechend mit historischen Instrumenten und in bester Kenntnis der damaligen Aufführungspraxis musiziert.

Bachs achtsätzige Reformationskantate ist sehr abwechslungsreich. Zwischen

Thematische Reihe vom Wochenende

den drei glanzvoll gesetzten Chorälen stehen Arien und Rezitative der vier Gesangssolisten, die filigran und kammermusikalisch erscheinen – und das, obwohl die Stimmen aller vier Solisten ausgesprochen kraftvoll sein konnten. Zunächst waren der kernige, klare Bass von Stefan Geyer und die hinreißende, helle Strahlkraft des Soprans von Cor-

nelia Samuelis zu hören. Der Tenor von Hans Jörg Mammel war klar und ausdrucksstark, was besonders schön im Duett mit der ebenfalls wunderbaren Altistin Judith Ritter hervortrat. Neben seiner großen, oft aufgeführten h-Moll-Messe hat Bach auch noch vier weitere, kleine Messen geschrieben, die so genannten Lutherischen Messen, die nur aus einem Kyrie und einem Gloria bestehen und die sehr selten zu hören sind. Umso erfreulicher war es, dass Jürgen Ochs eine davon, die Messe A-Dur BWV 234, mit ins Programm aufgenommen hat. Da konnte man erleben, dass auch dies ganz große Musik ist. Ohne die Strahlkraft der Trompeten verbreitet sie zwar etwas weniger festlichem Glanz, ist aber deswegen keineswegs weniger faszinierend.

Wenn die Solisten singen, beschränkt sich das Orchester oft auf den basso continuo und allenfalls eine oder zwei Instrumentalstimmen, so dass diese Partien ganz vom Glanz dieser wunderbaren Stimmen leben. Am Ende sorgen dann Chor, Solisten und das gesamte Orchester für einen machtvollen, erhebenden Abschluss.

Ähnlich glanzvoll und im Übrigen auch ganz ähnlich strukturiert wie die Reformationskantate ist auch das Magnificat D-Dur BWV 243, mit der das Konzert abschloss. Auch hier hatte der Chor gleich zu Beginn einen komplizierten, verzwickten Chorsatz zu bewältigen und auch diesmal hatten die Sänger keinerlei Problem damit.

Neben den Chorsätzen und den klanggewaltigen Orchesterpartien war es hier besonders reizvoll, die Gesangssolisten im Duett oder im Trio zu hören. Nach dem glanzvollen Abschlusschor wollte der Applaus nicht enden.

Dafür bedankten sich die Musiker mit der Wiederholung des machtvollen Eingangschores aus dem Magnificat.

Karl-Heinz Fischer